

Brustkrebs-Infobrief

SBK-MedPlus-Informationen für Patientinnen mit Brustkrebs

Starke Leistung. Ganz persönlich.



Zielgerichtete Therapie – punktgenauer gegen die Krebszelle

Den Tumor direkt anzugreifen und gesunde Zellen möglichst zu schonen – das ist das Ziel, das die sogenannte zielgerichtete Therapie („targeted therapy“) verfolgt. Die besonderen Eigenschaften von Krebszellen bieten verschiedene Ansatzpunkte für neue Krebsmedikamente, die eine wirksame und verträglichere Behandlung ermöglichen.

Gezielt statt im Gießkannenprinzip. Neben Operation und Bestrahlung werden in der Krebsbehandlung hauptsächlich chemische Substanzen (Chemotherapeutika, Zytostatika) eingesetzt. Viele dieser Medikamente hemmen die Teilung von Zellen und wirken daher nur auf solche, die gerade im Wachstum sind. Daraus ergeben sich grundsätzlich zwei Probleme, die den Nutzen und Einsatz jeder herkömmlichen Chemotherapie begrenzen:

- Die Medikamente können Krebszellen, die sich in der Ruhephase befinden, nicht angreifen und erfassen.
- Gesunde Zellen, die sehr teilungsaktiv sind – z. B. die blutbildenden Zellen des Knochenmarks oder auch die Schleimhautzellen – werden durch die Zytostatika ebenfalls geschädigt und in Mitleidenschaft gezogen.

Die Forschung versucht daher sehr intensiv, besondere Eigenschaften zu finden, die typisch für Krebszellen sind, jedoch nicht oder nur in geringen Maße auf gesunde ►



Liebe Teilnehmerin,

mit neuen Medikamenten lassen sich gezielt Vorgänge beeinflussen, die eine zentrale Rolle im Tumorwachstum spielen. Wie funktionieren diese Substanzen? Wie und wann können sie in der Behandlung von Brustkrebs eingesetzt werden? Erfahren Sie hier Neues und Wissenswertes zum Thema „Zielgerichtete Krebstherapie.“

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit.
Ihre SBK

2 Zielgerichtete Krebstherapie – punktgenauer gegen die Krebszelle

3 Sexualität nach Brustkrebs: Die Lust an der Lust neu entdecken

4 Hilfsmittel – für ein gutes Körpergefühl
Kurz berichtet

► Zellen zutreffen. Inzwischen weiß man mehr über die Krebsentstehung und kennt bereits über 100 solcher spezifischen Zielstrukturen – im Fachbegriff „Targets“ genannt. Sie nutzt man zur Entwicklung neuer Medikamente, die den besonderen Überlebensmechanismen von Tumorzellen entgegenwirken. Der Vorteil dieser zielgerichteten Therapie („targeted therapy“): Sie bekämpft die Krebszellen, während gesunde Zellen weitgehend unbeschadet bleiben.

Angriffspunkte der gerichteten Brustkrebs-Therapie.

Das Wachstum und Überleben einer Zelle hängt von verschiedenen Faktoren ab. So muss sie immer erst einen entsprechenden Befehl erhalten, um sich zu teilen. Mit speziellen Eiweißstrukturen auf ihrer Oberfläche – sogenannten Rezeptoren – empfängt sie Wachstumssignale aus der Umgebung. Diese werden in einer Art Kettenreaktion ins Zellinnere weitergeleitet, wo die erforderlichen Schritte für eine Teilung angestoßen werden. Bei Krebszellen ist dieser komplexe Ablauf der Signalübertragung häufig fehlreguliert – dadurch wachsen sie unkontrolliert. Dem können verschiedene zielgerichtete Medikamente gegensteuern, die in bestimmten Fällen heute auch in der Brustkrebs-Therapie bereits eingesetzt werden (siehe Kasten). Sie wirken an verschiedenen Angriffspunkten und über unterschiedliche Wege auf den Stoffwechsel der Krebszelle ein:

- **Empfang von Wachstumssignalen stören:** Manche Tumorzellen sind empfänglicher für Wachstumsreize, weil sie die Empfängermoleküle (Rezeptoren) dafür im Übermaß bilden. So ist bei einem Fünftel aller Brustkrebs-Patientinnen im Tumorgewebe eine erhöhte Menge an **HER2/neu (Humaner Epidermaler Wachstumsfaktor-Rezeptor 2)** nachweisbar. Die Wirkstoffe Trastuzumab und Pertuzumab blockieren gezielt diese Rezeptoren – HER2-positive Krebszellen können dadurch Teilungssignale nicht mehr so gut empfangen und werden in ihrem Wachstum gebremst.
- **Weitergabe von Wachstumsreizen unterbrechen:** Ebenfalls am HER2/neu-Rezeptor wirkt das kleine Molekül Lapatinib – allerdings im Inneren der Krebszelle: Es hemmt dort das Enzym **Tyrosin-Kinase**, das am Anfang der Reaktionskette steht, die eintreffende Wachstumsreize weiterleitet. Die Übertragung bricht dadurch ab. Ähnlich, aber an anderer Stelle wirkt Everolimus: Diese Substanz blockiert spezifisch das Eiweiß **mTOR**, das bei manchen Brustkrebszellen überaktiviert ist. Dieses steuert an zentraler Stelle Vorgänge in der Zelle, die für die Teilung und ihren Fortbestand entscheidend sind.
- **Den Tumor von der Blutversorgung abschneiden:** Eine weitere Strategie lautet: den Tumor aushungern. Krebszellen vermehren sich schnell und wollen gut versorgt sein. Manche Tumore senden ab einer bestimmten Größe daher spezielle Botenstoffe aus, die die **Bildung von Blutgefäßen** in ihrer Umgebung anregen. Dem wirkt das Medikament Bevacizumab entgegen. Werden weniger versorgende Gefäße gebildet, fehlen dem Krebsgewebe Nahrung und Sauerstoff und sein Wachstum wird gebremst.

Nutzen und Risiken abwägen. Auch wenn zielgerichtete Wirkstoffe heute neue Möglichkeiten bieten, Brusttumore und andere Krebsarten zu behandeln, gilt: Sie nützen leider nicht allen betroffenen Frauen. Die Zielstrukturen („Targets“), gegen die sie sich richten, müssen sich mit speziellen Tests im Tumorgewebe tatsächlich nachweisen lassen. Sonst kann die Therapie nicht wirken. Außerdem kommt eine Behandlung nur dann überhaupt in Betracht, wenn der Vorteil für Sie größer eingeschätzt wird als die möglichen Beeinträchtigungen durch Nebenwirkungen. Meist sind neuartige Medikamente zunächst nur für Frauen verfügbar, bei denen der Brustkrebs bereits fortgeschritten ist und Metastasen vorliegen. Hier ergänzen sie bewährte Therapieverfahren und können häufig den Verlauf der Erkrankung günstig beeinflussen bzw. Beschwerden lindern. Ob ihr Einsatz auch in der Primärbehandlung von Brustkrebs sinnvoll und für die Patientin nutzbringend ist, müssen die meisten Wirkstoffe der zielgerichteten Therapie jedoch erst noch beweisen.

Zielgerichtete Wirkstoffe in der Brustkrebs-Therapie	
Wirkstoff	Einsatz und Anwendung
Trastuzumab (Herceptin®)	<ul style="list-style-type: none"> ■ HER2-positiver Brustkrebs in der Primärtherapie und bei fortgeschrittener Erkrankung ■ als Infusion/Injektion alle 3 Wochen
Pertuzumab (Perjeta®)	<ul style="list-style-type: none"> ■ HER2-positiver Brustkrebs in der Primärtherapie (seit Juli 2015) und bei fortgeschrittener Erkrankung ■ als Infusion alle 3 Wochen
Lapatinib (Tyverb®)	<ul style="list-style-type: none"> ■ fortgeschrittener HER2-positiver Brustkrebs ■ täglich als Tablette
Everolimus (Afinitor®)	<ul style="list-style-type: none"> ■ hormonsensibler Brustkrebs in fortgeschrittenem Stadium ■ täglich als Tablette
Bevacizumab (Avastin®)	<ul style="list-style-type: none"> ■ fortgeschrittener Brustkrebs und andere Krebsarten (z. B. Darmkrebs) ■ als Infusion alle 2 bis 3 Wochen

Sexualität nach Brustkrebs: die Lust an der Lust neu entdecken

Mit der Diagnose Brustkrebs gerät das Leben fast aller Frauen aus den Fugen. Kein Wunder, dass das Thema Sex dann meist in den Hintergrund rückt – das ist ganz normal und verständlich. Irgendwann aber kehrt der Alltag zurück und damit vielleicht auch das Bedürfnis und die Bereitschaft, wieder ein Sexualleben aufzunehmen. Viele Paare schaffen dies ohne Probleme. Andere wiederum brauchen Zeit und Geduld, um sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und gemeinsam zu einer unbefangenen Intimität zurückzufinden.



Sich selbst lieben und annehmen. Es ist nicht immer einfach, aber möglich: den eigenen Körper nach Brustkrebs wieder, immer noch oder trotzdem zu mögen. Gerade die weibliche Brust steht ja wie kein anderer Körperteil für Weiblichkeit und sexuelle Attraktivität. Zurückbleibende Narben, eine Verkleinerung oder gar der Verlust der Brust, die veränderte Empfindlichkeit bestimmter Zonen – all dies beeinflusst das Körpergefühl und bei vielen Frauen auch die Einstellung zu sich selbst. Der erste und wichtigste Schritt zurück zu einem erfüllten Sexualleben ist daher, die Spuren zu akzeptieren, die die Krankheit möglicherweise bei Ihnen hinterlassen hat. Wenn Sie selbstbewusst damit umgehen und Ihren Körper annehmen, wird das auch Ihr Partner tun.

Offen miteinander reden. Fragen, Gefühle und Erwartungen, die Sie und Ihren Partner beschäftigen, sollten zwischen Ihnen nicht unausgesprochen bleiben – schließlich geht es um Sie beide. Auch Ihr Lebensgefährte ist verunsichert und muss erst lernen, wie er sich Ihnen körperlich wieder nähern kann. Wenn Sie sich gegenseitig Ihre Sorgen und Bedürfnisse mitteilen, schaffen Sie Vertrauen, Nähe und geben insbesondere Missverständnissen keinen

Raum. Lassen Sie Ihren Partner wissen, wie es Ihnen geht und was in Ihnen vorgeht. Dann wird er auch verstehen, warum Sie gerade jetzt nicht mit ihm schlafen wollen, aber trotzdem seine Nähe und Zärtlichkeit brauchen.

Den Arzt um Rat fragen. Vertrauen Sie sich mit intimen Problemen Ihrem Arzt an. Im Gespräch mit ihm erfahren Sie, wie sich die Erkrankung und Therapie auf Ihren Körper und Ihr sexuelles Erleben auswirken können. Das hilft Ihnen beiden, sich darauf einzustellen. Sind die Veränderungen nur vorübergehend oder dauerhaft? Was können wir tun, um trotzdem ein aktives und befriedigendes Liebesleben zu haben? Ihr Arzt wird Ihre speziellen Fragen ausführlich beantworten und Ihnen gegebenenfalls Medikamente oder Hilfsmittel empfehlen, mit denen sich körperliche Beschwerden häufig lindern lassen.

Hilfe in Anspruch nehmen. Eine Krebserkrankung hinterlässt nicht nur körperliche Spuren. Oft befinden sich die größten Sperren für eine erfüllende Sexualität im Kopf. Gefühle wie Angst, Stress, Ärger und Frustration belasten das seelische Wohlbefinden beider Partner und haben auf Dauer auch Auswirkungen auf das sexuelle Interesse und Erleben. Der Austausch mit einem erfahrenen Therapeuten kann dann helfen, die Erkrankung und ihre Folgen ganz allgemein besser zu verarbeiten und speziell auch Probleme in der Beziehung erfolgreich zu lösen. Wenn Sie merken, dass Sie und Ihr Partner die Situation alleine nicht bewältigen können: Scheuen Sie sich nicht, sich professionelle Hilfe zu suchen – z. B. bei der Psychologischen Beratung der SBK. Unsere Experten unterstützen Sie individuell, vertraulich und kostenlos. Einen Beratungstermin können Sie ganz einfach über Ihren persönlichen Kundenberater vereinbaren.

Weitere Informationen zum Thema

Der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) hat einen speziellen **Ratgeber „Weibliche Sexualität nach Krebs“** herausgegeben. Betroffene Frauen und ihre Partner finden darin ausführliche Informationen und Hilfen: Wie und warum kann Krebs die Sexualität beeinträchtigen? Wie können Betroffene damit umgehen? Was ist wichtig, wenn man in einer Partnerschaft lebt? Die Broschüre können Sie sich hier kostenlos herunterladen:

► [www.krebsinformationsdienst](http://www.krebsinformationsdienst.de)
(→ Leben mit Krebs → Alltag mit Krebs → Sexualität)

Hilfsmittel – für ein gutes Körpergefühl

Der kahle Kopf nach einer Chemotherapie, die fehlende Brust, die sich unter dem T-Shirt abzeichnet – die wenigsten Frauen möchten für jeden sichtbar machen, dass sie an Brustkrebs erkrankt sind. Optische Tricks und Hilfsmittel können dann die Zeit überbrücken helfen, bis die eigenen Haare wieder nachgewachsen sind bzw. nach Abschluss der Behandlung ein Wiederaufbau der operierten Brust möglich ist.

Vom Tuch bis zur Perücke. Schöne bunte Tücher, raffinierte Turbane oder pfiffige Mützen – es gibt viele attraktive Kopfbedeckungen, die kostengünstig, pflegeleicht und angenehm zu tragen sind. Doch jede Frau, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Haar verliert, hat auch Anspruch auf eine Perücke. Anders als früher sieht der „Haarersatz“ heute sehr natürlich aus und lässt sich dem individuellen Typ anpassen. Der beste Zeitpunkt für die Auswahl ist noch vor Beginn der Chemotherapie. Denn so sieht der Zweithaarspezialist, der Sie berät, Ihre aktuelle Frisur sowie die Farbe und Beschaffenheit Ihrer Haare und kann die Perücke entsprechend für Sie anfertigen.

Ausgleichende Prothesen. Heute gibt es für jeden Bedarf und in jeder Größe Brustprothesen (Epithesen). Bereits direkt nach der OP erhält die Patientin – wenn sie es wünscht – eine leichte Epithese aus einer Baumwollhülle, die entsprechend der Körbchengröße mit Watte oder Schaumstoff gefüllt ist. Später kann dann eine Silikon-Prothese angefertigt werden. Diese ist anatomisch geformt und in ihrem Gewicht und Schwingungsverhalten dem körpereigenen Brustgewebe sehr ähnlich. Die Körpersymmetrie lässt sich so nach einer einseitigen Brustentfernung sehr naturgetreu wiederherstellen. Dies dient nicht nur der Kosmetik, sondern auch dazu, Folgekomplikationen wie Haltungsschäden oder Schulter- und Nackenbeschwerden vorzubeugen.

Kostenübernahme. Die Kosten für Perücken, Prothesen, Spezial-BHs bzw. -Badeanzüge sind grundsätzlich erstattungsfähig. Sie benötigen allerdings ein entsprechendes Rezept von Ihrem Arzt. Welche Hilfsmittel Ihnen zustehen, wo Sie sie erhalten und ob bzw. welche Zuzahlung von Ihnen zu leisten ist, erfahren Sie von Ihrem persönlichen Kundenberater.



SBK-Gesundheitstelefon MedPlus

0800 0 725 725 700 2
(gebührenfrei*)

* Innerhalb Deutschlands; aus dem Ausland erreichen Sie uns telefonisch unter +49 89 444 570 90 zu den im Ausland geltenden Telefongebühren.

Hinweis

Die vorliegenden Inhalte dienen ausschließlich der Information. Es handelt sich um allgemeine Hinweise, die sorgfältig recherchiert wurden und dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Drucklegung entsprechen. Die Informationen sind in keinem Fall Ersatz für die ärztliche Diagnose, Beratung oder Behandlung.

Herausgeber

SBK
80227 München

Redaktion

SBK: Bärbel Bächlein
4sigma GmbH:
Dr. Christina Weber
Medizinisches Lektorat:
Dr. Gabriele Stumm

Kontakt

Fax: 089 950084-10
E-Mail: info@4sigma.de
Internet: www.4sigma.de, sbk.org

Bildnachweis

alle fotolia

Gedruckt auf Enviro Top, einem zertifizierten Recyclingpapier

Kurz berichtet:

Neuer Flyer „Brustkrebs und Sozialrecht“. Frauen nach einer Brustkrebs-Diagnose gehen viele Fragen durch den Kopf – auch sozialrechtliche Themen spielen dabei eine wichtige Rolle: Wo kann ich eine Haushaltshilfe beantragen? Wer übernimmt die Fahrtkosten zur Klinik? Wer betreut mein Kind, während ich im Krankenhaus bin? Der Flyer „Brustkrebs? Gut informiert bei sozialrechtlichen Fragen“ gibt Antworten und nennt geeignete Ansprechpartner. Laden Sie sich das Infoblatt auf der Seite des Krebsinformationsdienstes herunter (→ Wegweiser → Unsere Broschüren) oder bestellen Sie die gedruckte Version kostenlos unter:

► www.krebsinformationsdienst.de/bestellformular.php